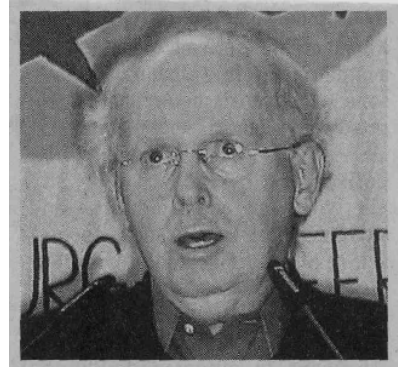


Quelle: ND, 28./29. Juli 2007

Grund zur Hoffnung für Mumia Abu-Jamal?

Anwalt Bryan über die jüngste Anhörung

Robert R. Bryan verteidigt den schwarzen Journalisten und Politaktivisten Mumia Abu-Jamal, der in den USA vor 25 Jahren in einem äußerst fragwürdigen Verfahren wegen angeblichen Polizistenmordes zum Tode verurteilt wurde. Im ND-Interview mit **Birgit Gärtner** schildert Bryan erstmals deutschen Medien gegenüber seine Eindrücke von der Anhörung vor dem 3. Bundesberufungsgericht in Philadelphia am 17. Mai 2007 (ND berichtete). Foto: Gärtner



- *Worüber wurde bei der Anhörung gesprochen?*

Thematisiert wurden die Todesstrafe und der Rassismus, der die Verfahren gegen meinen Mandanten wie ein roter Faden durchzieht: die Zusammensetzung der Jury, die fast ausschließlich aus Weißen bestand, die rassistische Befangenheit des Richters Albert Sabo sowie die Beeinflussung der Geschworenen durch Staatsanwalt Joseph Mc Gill.

- *Wie argumentierte die Staatsanwaltschaft?*

Die Gegenseite war in erster Linie damit beschäftigt, den eigenen Rassismus zu verteidigen. Sie behauptete, es sei keine unzulässige Beeinflussung, wenn ein Staatsanwalt den Geschworenen sagt, dass sie einen Angeklagten, in diesem Fall Mumia, trotz eventueller Zweifel zum Tode verurteilen könnten, denn er habe die Möglichkeit, Berufung einzulegen und so das Urteil revidieren zu lassen.

- *Was waren Ihre Argumente?*

Ich habe erläutert, dass es in den Verfahren zu gravierenden Verstößen gegen die Verfassung und die Menschenrechte meines Mandanten gekommen sei und Mumia deshalb die Chance auf ein neues Verfahren zugestanden werden muss.

- *Wie haben die Richter reagiert?*

Sie waren überraschend gut über den Fall unterrichtet und haben aufgeschlossen und interessiert nachgefragt. Einer der Richter sagte, dass es ein Verstoß gegen die Bill of Rights (die US-Verfassung) sei, Geschworene dermaßen zu beeinflussen. Das hat mich angenehm überrascht und dazu verleitet, am Schluss eine rhetorische Frage zu stellen. Inzwischen ist es eine wissenschaftlich belegte Tatsache, dass in Philadelphia sowohl vor Mumias Verfahren als auch danach regelmäßig

Afroamerikaner bei der Auswahl der Geschworenen ausgeschlossen worden sind. Ich fragte die Richter, ob sie glauben, dass dies ausgerechnet im Falle meines Mandanten, eines ehemaligen Mitglieds der Black Panther Party und Journalisten, der immer wieder Fälle von Polizeikorruption aufdeckte, nicht passiert sei.

- *Was haben Sie für ein Gefühl nach dieser Anhörung?*

Ich glaube, dass der 17. Mai ein guter Tag war. Es scheint, dass der Fall Mumia Abu-Jamal zum ersten Mal ernsthaft verhandelt wird, dass die Richter nicht schon vor Beginn der Anhörung ihr Urteil gefällt haben und sich für Verfassung und Menschenrechte interessieren. Außerdem wurde auf meinen Antrag hin erlaubt, dass eine Anwältin des Legal Defense Fund, einer Unterorganisation der schwarzen Bürgerrechtsbewegung NAA-CP, sowie ein Vertreter der National Lawyers Guild reden konnten. Das ist sehr ungewöhnlich.

- *Wann rechnen Sie mit einem neuen Urteil?*

Die Richter sind an keine zeitliche Vorgabe gebunden, die Urteilsverkündung kann sehr schnell erfolgen, sozusagen jeden Tag, es kann unter Umständen aber auch bis Oktober dauern.

- *Wie geht es Mumia Abu-Jamal?*

Ich kenne ihn seit 1986 und muss sagen: Ich habe ihn noch nie so optimistisch gesehen. Er weiß, dass sein Leben auf dem Spiel steht, denn die Hinrichtung ist nicht vom Tisch. Trotzdem ist er im Moment voller Hoffnung. Wobei ich hinzufügen möchte, dass er natürlich für sein Leben hofft, aber ganz grundsätzlich diesen Kampf nicht nur für seine Person führt, sondern für alle Gefangenen in den Todeszellen auf der ganzen Welt. Er sagte: »Ich hoffe, dass eine günstige Entscheidung in meinem Falle vielen anderen nützen wird.«